

## Wissenschaft

### **Bienen erzwingen soziales Verhalten** **In Insektenstaaten zahlt sich Egoismus nicht aus**

*xmap.*

Die Arbeiterinnen vieler Insektenstaaten verzichten auf eigenen Nachwuchs. Dass sie das nicht freiwillig tun, berichten Tom Wenseleers vom Berliner Wissenschaftskolleg und sein Kollege Francis Ratnieks von der University of Sheffield im Forschungsmagazin Nature. Die beiden Verhaltensforscher haben herausgefunden, dass die Tiere von ihren Artgenossinnen offenbar eifersüchtig überwacht werden.

Viele Insektenarten leben in Staaten, in denen strikte Arbeitsteilung herrscht. Die meisten Arbeiterinnen solcher Ameisen-, Bienen- und Wespenvölker legen keine Eier, obwohl sie voll funktionsfähige Eierstöcke haben. Für den Nachwuchs der ganzen Gemeinschaft sorgt allein die Königin.

Wenseleers und Ratnieks untersuchten das Aufzuchtverhalten der Honigbiene *Apis mellifera* und von neun Wespenarten. Bei allen Insekten beobachteten die Forscher, dass sich die Arbeiterinnen gegenseitig kontrollierten. Wenn eine von ihnen doch einmal Eier ablegte, seien diese von anderen Staatenmitgliedern oder von der Königin abgetötet worden, schreiben Wenseleers und Ratnieks. Das egoistische Streben nach eigenem Nachwuchs lohne sich deshalb für die Arbeiterinnen in der Regel nicht, sodass sie auf die kräftezehrende Eiablage verzichteten. In diesem Verhalten sehen die Forscher einen Beweis für die These, dass das scheinbar uneigennützig Verhalten der Insekten von den Artgenossen erzwungen ist. (xmap.)

Nature, Bd. 444, S. 50

Berliner Zeitung, 02.11.2006

[Weitere Artikel aus dem Ressort »](#)

[Ähnliche Artikel im Archiv »](#)

[Leserbrief »](#)